

**Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. Bielefeld**

Geschäftsstelle: Ditfurthstr. 80, 33611 Bielefeld, Tel. 0521 / 32 92 895, [cjzbi@web.de](mailto:cjzbi@web.de)

**Deutsch-Israelische Gesellschaft e.V., Arbeitsgemeinschaft Bielefeld**

Geschäftsstelle: Roonstr. 62, 33615 Bielefeld, Tel. 0521 / 12 17 48, [gg.tiemann@t-online.de](mailto:gg.tiemann@t-online.de)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Pit Clausen  
Niederwall 25  
33602 Bielefeld



*Herr Oberbürgermeister  
Selbstredend für Klausur  
Selbstredend H. Stehmann*

*Für Vorgang "Mahn-  
Steifj".*

Bielefeld, den 12.12.2013

**Kennzeichnung von Orten jüdischen Lebens**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

seit vielen Jahren hat die Stadt an städtischen und privaten Häusern durch einheitlich gestaltete Schilder - zunächst aus Metall, später aus Plexiglas - auf deren Bedeutung für die städtische Geschichte hingewiesen. Dies geschah auch an Gebäuden, die vom jüdischen Leben in Bielefeld Zeugnis ablegen, so zuletzt beim ehemaligen jüdischen Bethaus in Schildesche. Wir erlauben uns, Ihnen eine Aufstellung mit Orten jüdischen Lebens in Bielefeld zu überreichen, verbunden mit der Bitte, auch an den dort aufgeführten Standorten Erinnerungstafeln anzubringen – am Gebäude oder davor.

Eine Durchsicht der aufgelisteten Gebäude zeigt, was es für ein reiches jüdisches Leben in Bielefeld gegeben hat. Wohnstätten haben wir in der Regel nicht aufgenommen, weil auf die ehemaligen Bewohner zumeist durch die sogenannten Stolpersteine hingewiesen wird. Einige Gebäude stehen noch, viele aber nicht mehr. Wir sollten die Erinnerung wach halten.

Die Liste ist nicht vollständig und bedarf der Fortschreibung. Es ist nicht notwendig, sie unverzüglich insgesamt abzuarbeiten. Dies kann nach und nach geschehen, zumal sicher in vielen Fällen schwierige Gespräche mit Hauseigentümern zu führen sein werden.

Wir würden uns sehr über eine positive Aufnahme unseres Antrages freuen und hoffen auf Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

*H. Drüge*

Hartmut Drüge

*Dirk Ukena*

Dirk Ukena

## Orte jüdischen Lebens

**Vorschlag, in Bielefeld (wie in Herford geschehen), an bedeutsame Orte jüdischen Lebens durch Tafeln an den Gebäuden oder durch Tafeln auf Stelen bzw. Bodenplatten (soweit eine Anbringung an einer Hauswand nicht möglich oder angezeigt ist) zu erinnern.**

**Wenn die Gebäude nicht mehr bestehen, wird es für sinnvoll gehalten, den vom Stadtarchiv zu erarbeitenden Text um ein Bild des alten Zustandes zu ergänzen.**

**Die technische Ausführung sollte den von der Stadt an bedeutsamen Gebäuden angebrachten Tafeln entsprechen (wie beispielsweise am ehemaligen Jüdischen Gebetshaus in Schildesche).**

### 1. Aktualisierung eines bestehenden Schildes

Schlosshof

### 2. Erste Vorschläge

**Meissner Kachelhaus** an der Ecke Goldstr. / Hagenbruchstr., entworfen vom jüdischen Architekten Paul Löwenthal mit Hinweis auf dessen Töchter, die als Schriftstellerinnen bekannt wurden: Karen Gershon und Lise Löwenthal (gerettet durch einen Kindertransport).

Die vorhandene Tafel ist unzureichend. Sie nennt nur den Namen Löwenthal, nicht aber dass er Jude war und nichts über das Schicksal von ihm und seinen Töchtern. Die weitere vorhandene Originaltafel mit dem Spruch zum Bau müsste nicht getrennt, sondern gemeinsam aufgehängt werden. Dann sollte auch der Hinweis aufgenommen werden, dass die Nazis den Namen Löwenthal getilgt hatten und er erst wieder nach 1945 hinzugefügt wurde.

**Geschäftshaus Heine** an der Ecke Goldstr./Ritterstraße (Beispiel für Juden, deren Kinder nach dem Krieg zurück kehrten).

Tafel oder Stele.

**Frühere Synagoge am Klosterplatz 5**, Im Haus daneben, Klosterplatz 6, im Besitz des jüdischen Malermeisters Bonnin, war zeitweilig die jüdische Schule untergebracht.

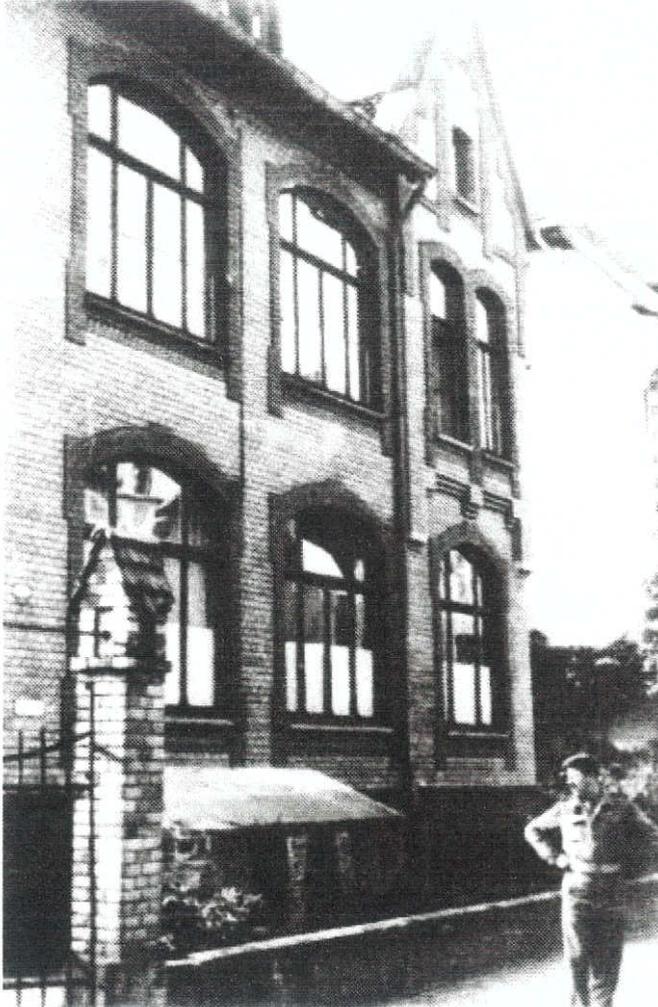
Die Tafel könnte am Haus des Architekturbüros Bruns angebracht werden, vielleicht mit Grundriss der Synagoge.

**Ehemaliges Verwaltungsgebäude der Seidenweberei Wertheimer** an der Alfred-Bozi-Str. (späteres DPWV-Haus, heute Borchard & Dittrich, @friends)

Wohnhaus Porta an der Ecke Bismarckstr. / Stapenhorststr., später Jüdisches Altersheim und nach 1945 Bethaus, später Synagoge der Jüdischen Kultusgemeinde

**Praxis und Wohnhaus Artur-Ladebeck-Straße 4/6** (ehemals Koblenzer Straße) / **Dr. Bernhard Mosberg** und Dr. Gertrud Mosberg (Orthopäde in Bethel), später so genanntes „Judenhaus“

Laerstr. 9 (ursprünglich **Wäschefabrik S. Stern und Sohn**, Reichsvereinigung der Juden in Deutschland – Bezirksstelle Westfalen, nach 1945 VVN)



„**Kyffhäuser**“ am **Kesselbrink**, Sammelstelle für Juden vor dem Abtransport über den Bielefelder Hauptbahnhof

„**Eintracht**“ am **Klosterplatz**, Sammelstelle für Juden vor dem Abtransport über den Bielefelder Hauptbahnhof

Ehemalige **Plüschfabrik Julius Meyer,\* Siekerwall 3a** (früher) **oder 9** (heute), Gestapo-Dienstgebäude (Haus steht nicht mehr, Neubau). Wünschenswert wäre ein Bild des Hauses auf dem Schild. Vorhanden sind schöne Bauzeichnungen vor und nach dem Umbau für die Gestapo; Hausakte Stadtarchiv Bielefeld.

**Kaufhaus Alsberg** am Jahnplatz (Ecke Niedernwall / Niedernstraße), durch „Arisierung“ Kaufhaus Opitz. Da das Kaufhaus bis an die Stelle ragte, an der heute *Pizza Hut* steht, müsste man den Standort der Stele noch überdenken (unbedingt mit Foto)

Das **Katag-Gebäude** in der Sudbrackstraße 17 (bis 1928 Gebr. Hirschfeld AG, Wäschefabrik, danach Katz & Michel Textil AG, 1937 „arisiert“ zu KATAG. Die Firma Katag hat teilweise ihre "Arisierungsgeschichte" aufgearbeitet:

<http://www.katag.net/de/unternehmen/historie.html>

Die Katag und Kaufhaus Alsberg hingen zusammen, insofern auch die Katag von Benno Katz gegründet wurde und eine der größten Einkaufsgenossenschaften war, die bedeutend zum Standort Bielefeld beitrugen. Vom Hauptgebäude der Katag in der Stresemannstraße 4 ist leider gar nichts mehr zu sehen.

Firma **S. A. Stern**, Sandsteingebäude an der Breiten Straße 1-7, ehemalige Hemdenfabrik aus napoleonischer Zeit. Das auf dem Foto dargestellte linke Gebäude (Eckhaus) steht nicht mehr (Neubau). Das Schild könnte an dem rechten noch vorhandenen (wenn auch veränderten) Gebäude angebracht werden.



\*

**M. Mosberg Zunftbekleidung**, Breite Str. 45, gegründet 1850 von Moses Mosberg, Stoffhandlung, in der auch Damenmäntel und Kinderkleidung verkauft wurden. Unter Führung der Brüder Max und Julius Mosberg wuchs der Betrieb ab 1890 zum weltweit führenden Spezialgeschäft für Zunft- und Berufskleidung heran.

Am Haus Breite Straße 45 sollte ein Schild angebracht werden, auf dem auch auf den gegen gelegenen Betrieb für Zunftbekleidung von Louis Mosberg hingewiesen werden kann (Cousin von Max).

**Firma Max Mosberg, Jöllenbecker Str. 5**, 1907 errichtet, fertigte Zunftbekleidung / Arbeitsgarderoben an \*, weltweit führendes Spezialgeschäft für Zunft- und Berufskleidung, hervorgegangen aus der 1850 durch Moses Mosberg gegründeten Stoffhandlung in der **Breite Straße 45**.

An der Jöllenbecker Straße (Kronenplatz) ist kann anstelle eines Schildes eine Stele sinnvoll sein.



Steinstr. 7 / In der leergeräumten Wohnung des **Wäschegeschäfts Goldschmidt\*** letzte jüdische Schule, nachdem die jüdischen Schüler die öffentlichen Schulen verlassen mussten.

Bürgerhaus des **Rechtsanwalts Katzenstein**; um 1869 erbaut von Alex Katzenstein, dann das Wohnhaus seines Sohnes Dr. Willi Katzenstein und Familie, Viktoriastr. 24 (heute Artists Unlimited); Dr. Willi Katzenstein war bis zur Emigration der Familie 1939 Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Bielefeld.

Der vordere Hausteil an der Viktoriastraße steht nicht mehr (heute Biergarten), wohl aber der hintere Teil (am Hof von Artsts Unlimited). Ein Schild ist an der Mauer zur Viktoriastraße sinnvoll.

„**Villa Katzenstein**“, Detmolder Str. 15, erbaut 1888 für die Bankiersfamilie Moritz Katzenstein. Moritz Katzenstein (1842-1907) war der Bruder von Alex Katzenstein und gehörte neben Hermann Paderstein zu den führenden Vertretern der Bielefelder Wirtschaft. Neben verschiedenen Aufsichtsratsmandaten nahm er Ämter in der Industrie- und Handelskammer und im Arbeiterbildungs-Verein wahr. Als Vorstandsvorsitzender der Synagogen-Gemeinde widmete er sich in besonderem Maße dem jüdischen Kulturleben.

Kreuzstraße 1 (früher Detmolder Str. 4), Geburtshaus von **Josefa Metz**.

**Schuhhaus Hesse**, Sportbekleidung und Schuhe, Rathausstr. 1 (am Alten Markt – heute Eis-Cafe), an dieser Stelle stand vor dem Durchbruch der Rathausstr. das Geschäftshaus S. Löwenstein, (klein und bescheiden).



Auf dem Schild sollte das obige Foto vertreten sein (nicht das unten abgedruckte Foto von der älteren Situation). Das derzeitige Haus und die Situation sind für ein Schild oder eine Stele nicht sehr geeignet. Nachzudenken ist, ob ein Schild auf dem Nachbargebäude (Haus und Grund) oder auf der Wandfläche des Theaters am Alten Markt rechts vorm Briefkasten (mit Richtungspfeil) sinnvoll erscheint.



**Mantelhaus Gottschalk**, Niedernstraße (heute Gerry Weber) – auch das Haus schräg gegenüber gehörte dazu.

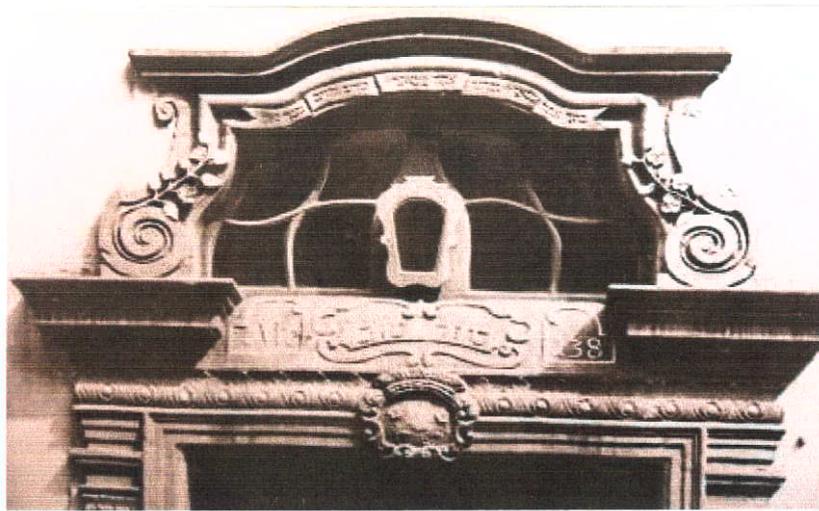
Mühlenstr. 7, **Grünwald & Heymann**, Berufsbekleidungsgeschäft, Arbeitskleidung.

Mühlenstr. 31, Firma **Posner & Co, Wäschefabrik\***: Gegründet vom ehemaligen jüdischen Lehrer Joachim Posener (1797 -1871), weitergeführt von Sohn Gottfried Posner. Nach dessen Wegzug aus Bielefeld 1909 übernehmen Max Mosberg (jüd.) und Friedrich Lümekemann (christl.) die Firma und erbauen das Gebäude an der Mühlenstraße 31. Max Mosberg (nicht identisch mit Max Mosberg Zunftbekleidung) und Sohn Fritz Mosberg können in der NS-Zeit nach Israel emigrieren. Großes Fabrikgebäude, inzwischen restauriert. Hier empfiehlt sich der Hinweis an der Hofeinfahrt unmittelbar an der Mühlenstraße.

Huelsmannstr. / Albrechtstraße, Firma **Kaufmann & Sachs**, Hemdenfabrik, gegründet von zwei Überlebenden der Shoah (Max Kaufmann und Artur Sachs). Artur und Berta Sachs überlebten wie durch ein Wunder mehrere Konzentrationslager und kamen 1945 wieder in Bielefeld zusammen. Zur Firma Saco siehe Beaugrand, *Stadtbuch Bielefeld*, S. 550/551. Leiter der kaufmännischen Verwaltung bei Kaufmann & Sachs war bis 1962 Paul Hoffmann (Vgl. Daniel Hoffmann, *Lebensspuren meines Vaters*). 1965 trennt sich Sachs von Kaufmann; 1966: Albrechtstraße; ab 1984 Verlagerung der Produktion nach Slowenien, Verwaltung in der August-Bebel-Str. 22. Produziert wird an der Ecke August-Bebel-Straße/Huelsmann-Straße schon länger nicht mehr. Vor Jahren stellte die Hemdenfabrik Kaufmann & Sachs ihre Tätigkeit ein. Der Gebäudeteil an der Huelsmannstraße, vormals Albrechtstraße, war dann in den vergangenen Jahren in der Diskussion als Bürofläche für Projekte und Initiativen, geworden ist daraus nichts. Nun kommt der Abrissbagger. Das schöne Industriegebäude wird plangemacht, eines von vielen. Kaufmann & Sachs wurde 1947 vom Kaufmann Artur Sachs als Textilhandel in Bielefeld gegründet. 1950 begann die Eigenproduktion mit 12 Näherinnen in Babenhausen. Hemden wurden fortan produziert. 1966 wurde die Produktion auf die damalige Albrechtstraße konzentriert. Schon 1984 begann die Geschäftsleitung damit, die Produktion zu großen Teilen nach Slowenien auszulagern. In den letzten Jahren vor der Schließung arbeiteten in Bielefeld nur noch 25 Personen in der Verwaltung, im Versand und Lager.“ (Webwecker, Abriss der Woche, 8.2.1006)

Haus Glüntzer, Gehrenberg 17 / Hinterhof Zugang von der Rentestr., ehemaliges Haus von **Nathan Spanier**, hier wohnte auch Saul Aschers spätere Ehefrau Rachel Spanier, Türsturz mit Insignien im Hinterhof, früher rituelles Bad im Innenhof, Haus diente auch als Schule für jüdische Kinder. Hier erscheint ein Schild am Hauseingang des heutigen Gebäudes Gehrenberg 17 sinnvoll – vielleicht mit Vorkriegsfoto vom Hauseingang und Hinweis auf den Zugang zum Hof von der Rentestraße aus.

(Beim Ortstermin konnte mit der Tochter von Herrn Glántzer gesprochen werden. Sie steht dem Anliegen offen gegenüber.)



Vorkriegsfoto



Türsturz heute im Innenhof, Zugang Renteistraße, Plakette ist bereits vorhanden.

**Weitere Überlegungen sind anzustellen bezüglich jüdischer Geschäfte an der Obernstraße, Niedernstraße und Bahnhofstraße.**

### **3. Standorte zur Überprüfung, ob die derzeitige Beschilderung oder sonstige Kennzeichnung ausreichend ist**

Welle / Kennzeichnung im Pflaster: Haus **Familie Hammerschmidt**

### **4. Bedeutsame Standorte, die keiner weiteren Kennzeichnung bedürfen**

Synagoge Beit Tikwa, Detmolder Str. 107

Mahnmal vor dem Bielefelder Hauptbahnhof „Jede Ermordete, jeder Ermordete hat einen Namen“

Gedenkstein am Standort der ehemaligen Synagoge an der Turnerstraße

Wäschefabrik Juhl & Helmke\* (später Winkel) mit Stolpersteinen an der Viktoriastraße und Stele mit ausführlichem Text vor dem Gebäude.

Gedenkstein Georg Rothgiesser im Georg-Rothgiesser Park auf dem Gelände von Dürkopp Tor 6. Der Stein ist mit einer ausreichenden Informationstafel versehen. Er steht an der Ecke des Jugendgästehauses allerdings nicht sehr gut, so dass er leicht übersehen wird. Es sollte überlegt werden, ihn in die Grünanlage (am Fußweg) zu versetzen.

Bankhaus Paderstein, Niederwall / Ecke Brunnenstraße (Weiße Villa). Das vorhandene Schild ist ausreichend.

Firma Wertheimer an der Jölllenbecker Straße im Stadtbezirk Jölllenbeck \*

### **5. Keine Kennzeichnung, wenn es sich um Gebäude handelt, in denen jüdische Menschen gewohnt haben, es sei denn Besonderheiten sprechen dafür. Hier sind Stolpersteine verlegt worden oder noch zu verlegen.**

### **6. Vorschlag, der sich nicht direkt auf einen Ort jüdischen Lebens bezieht:**

**Auguste-Viktoria-Schule** (die von vielen jüdischen Schülern besucht wurde), früher Viktoriastraße 5 (heute Neues Rathaus). Hier empfiehlt sich eine Stele am Rande des Fußgängerbereichs vor dem Neuen Rathaus an der Stelle des früheren Schulstandorts, denkbar ist auch ein Standort an der Körnerstraße im Bereich der

## Tiefgarageneinfahrt.

---

\* Zählte noch im 17. Jahrhundert der Handel mit Altkleidern und Stoffen zu den wichtigsten Einnahmequellen der Juden in Bielefeld, gründeten sie im frühen 19. Jahrhundert erste Ladengeschäfte für Manufakturwaren und andere Verbrauchsgüter. Der Aufbau der Wäsche- und Bekleidungsindustrie wurde entscheidend von jüdischen Unternehmerpersönlichkeiten geprägt. Jüdische Unternehmen gehören mit zu den ältesten dieser Branche, so geht etwa das Haus Salomon Abraham Stern senior bis in die Napoleonische Zeit zurück, die Firmengründung von Nathan Spanier sogar bis 1767. 1901 waren genau die Hälfte der 18 Wäschefirmen in Bielefeld jüdische Gründungen. 1926 stellten die jüdischen Wäsche- und Bekleidungsbetriebe ein Drittel der als „bedeutend“ eingestuften Unternehmen.

## Orte jüdischen Lebens

**Vorschlag, in Bielefeld (wie in Herford geschehen), an bedeutsame Orte jüdischen Lebens durch Tafeln an den Gebäuden oder durch Tafeln auf Stelen bzw. Bodenplatten (soweit eine Anbringung an einer Hauswand nicht möglich oder angezeigt ist) zu erinnern.**

**Wenn die Gebäude nicht mehr bestehen, wird es für sinnvoll gehalten, den vom Stadtarchiv zu erarbeitenden Text um ein Bild des alten Zustandes zu ergänzen.**

**Die technische Ausführung sollte den von der Stadt an bedeutsamen Gebäuden angebrachten Tafeln entsprechen (wie beispielsweise am ehemaligen Jüdischen Gebetshaus in Schildesche).**

### 1. Aktualisierung eines bestehenden Schildes

Schlosshof

### 2. Erste Vorschläge

**Meissner Kachelhaus** an der Ecke Goldstr. / Hagenbruchstr., entworfen vom jüdischen Architekten Paul Löwenthal mit Hinweis auf dessen Töchter, die als Schriftstellerinnen bekannt wurden: Karen Gershon und Lise Löwenthal (gerettet durch einen Kindertransport).

Die vorhandene Tafel ist unzureichend. Sie nennt nur den Namen Löwenthal, nicht aber dass er Jude war und nichts über das Schicksal von ihm und seinen Töchtern. Die weitere vorhandene Originaltafel mit dem Spruch zum Bau müsste nicht getrennt, sondern gemeinsam aufgehängt werden. Dann sollte auch der Hinweis aufgenommen werden, dass die Nazis den Namen Löwenthal getilgt hatten und er erst wieder nach 1945 hinzugefügt wurde.

**Geschäftshaus Heine** an der Ecke Goldstr./Ritterstraße (Beispiel für Juden, deren Kinder nach dem Krieg zurück kehrten).

Tafel oder Stele.

**Frühere Synagoge am Klosterplatz 5**, Im Haus daneben, Klosterplatz 6, im Besitz des jüdischen Malermeisters Bonnin, war zeitweilig die jüdische Schule untergebracht.

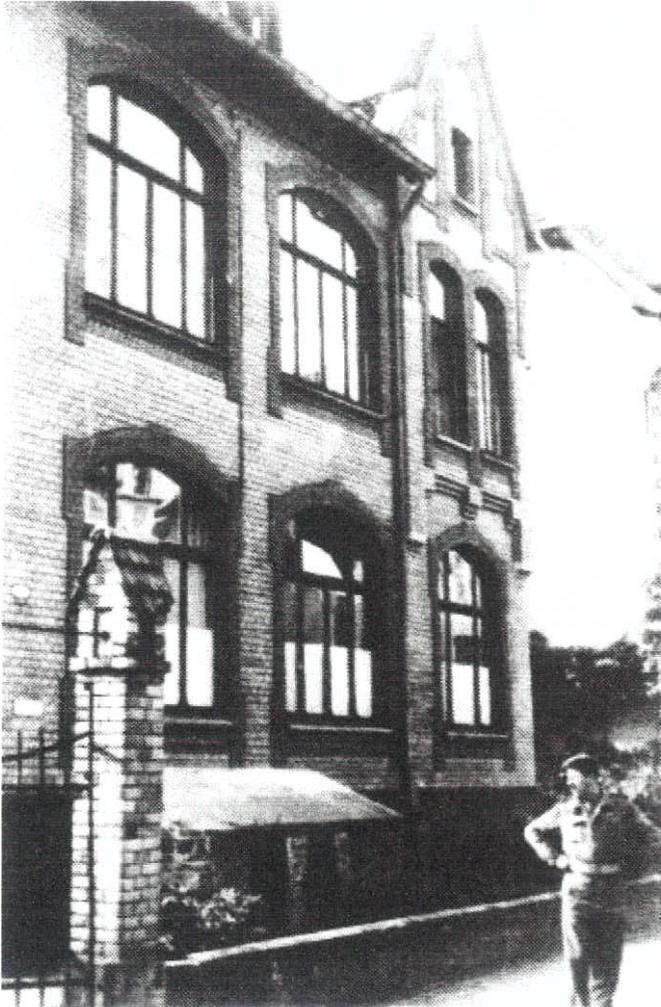
Die Tafel könnte am Haus des Architekturbüros Bruns angebracht werden, vielleicht mit Grundriss der Synagoge.

Ehemaliges **Verwaltungsgebäude der Seidenweberei Wertheimer** an der Alfred-Bozi-Str. (späteres DPWV-Haus, heute Borchard & Dittrich, @friends)

Wohnhaus Porta an der Ecke Bismarckstr. / Stapenhorststr., später Jüdisches Altersheim und nach 1945 Bethaus, später Synagoge der Jüdischen Kultusgemeinde

**Praxis und Wohnhaus Artur-Ladebeck-Straße 4/6** (ehemals Koblenzer Straße) / **Dr. Bernhard Mosberg** und Dr. Gertrud Mosberg (Orthopäde in Bethel), später so genanntes „Judenhaus“

Laerstr. 9 (ursprünglich **Wäschefabrik S. Stern und Sohn**, Reichsvereinigung der Juden in Deutschland – Bezirksstelle Westfalen, nach 1945 VVN)



„**Kyffhäuser**“ am **Kesselbrink**, Sammelstelle für Juden vor dem Abtransport über den Bielefelder Hauptbahnhof

„**Eintracht**“ am **Klosterplatz**, Sammelstelle für Juden vor dem Abtransport über den Bielefelder Hauptbahnhof

Ehemalige **Plüschfabrik Julius Meyer,\* Siekerwall 3a** (früher) oder **9** (heute), Gestapo-Dienstgebäude (Haus steht nicht mehr, Neubau).  
Wünschenswert wäre ein Bild des Hauses auf dem Schild. Vorhanden sind schöne Bauzeichnungen vor und nach dem Umbau für die Gestapo; Hausakte Stadtarchiv Bielefeld.

**Kaufhaus Alsberg** am Jahnplatz (Ecke Niedernwall / Niedernstraße), durch „Arisierung“ Kaufhaus Opitz. Da das Kaufhaus bis an die Stelle ragte, an der heute *Pizza Hut* steht, musste man den Standort der Stele noch überdenken (unbedingt mit Foto)

Das **Katag-Gebäude** in der Sudbrackstraße 17 (bis 1928 Gebr. Hirschfeld AG, Wäschefabrik, danach Katz & Michel Textil AG, 1937 „arisiert“ zu KATAG. Die Firma Katag hat teilweise ihre "Arisierungsgeschichte" aufgearbeitet:

<http://www.katag.net/de/unternehmen/historie.html>

Die Katag und Kaufhaus Alsberg hingen zusammen, insofern auch die Katag von Benno Katz gegründet wurde und eine der größten Einkaufsgenossenschaften war, die bedeutend zum Standort Bielefeld beitrugen. Vom Hauptgebäude der Katag in der Stresemannstraße 4 ist leider gar nichts mehr zu sehen.

Firma **S. A. Stern**, Sandsteingebäude an der Breiten Straße 1-7, ehemalige Hemdenfabrik aus napoleonischer Zeit. Das auf dem Foto dargestellte linke Gebäude (Eckhaus) steht nicht mehr (Neubau). Das Schild könnte an dem rechten noch vorhandenen (wenn auch veränderten) Gebäude angebracht werden.



\*

**M. Mosberg Zunftbekleidung**, Breite Str. 45, gegründet 1850 von Moses Mosberg, Stoffhandlung, in der auch Damenmäntel und Kinderkleidung verkauft wurden. Unter Führung der Brüder Max und Julius Mosberg wuchs der Betrieb ab 1890 zum weltweit führenden Spezialgeschäft für Zunft- und Berufskleidung heran.

Am Haus Breite Straße 45 sollte ein Schild angebracht werden, auf dem auch auf den gegen gelegenen Betrieb für Zunftbekleidung von Louis Mosberg hingewiesen werden kann (Cousin von Max).

**Firma Max Mosberg, Jöllenbecker Str. 5**, 1907 errichtet, fertigte Zunftbekleidung / Arbeitsgarderoben an \*, weltweit führendes Spezialgeschäft für Zunft- und Berufskleidung, hervorgegangen aus der 1850 durch Moses Mosberg gegründeten Stoffhandlung in der **Breite Straße 45**.

An der Jöllenbecker Straße (Kronenplatz) ist kann anstelle eines Schildes eine Stele sinnvoll sein.



Steinstr. 7 / In der leergeräumten Wohnung des **Wäschegegeschäfts Goldschmidt\*** letzte jüdische Schule, nachdem die jüdischen Schüler die öffentlichen Schulen verlassen mussten.

Bürgerhaus des **Rechtsanwalts Katzenstein**; um 1869 erbaut von Alex Katzenstein, dann das Wohnhaus seines Sohnes Dr. Willi Katzenstein und Familie, Viktoriastr. 24 (heute Artists Unlimited); Dr. Willi Katzenstein war bis zur Emigration der Familie 1939 Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Bielefeld.

Der vordere Hausteil an der Viktoriastraße steht nicht mehr (heute Biergarten), wohl aber der hintere Teil (am Hof von Artsts Unlimited). Ein Schild ist an der Mauer zur Viktoriastraße sinnvoll.

„**Villa Katzenstein**“, Detmolder Str. 15, erbaut 1888 für die Bankiersfamilie Moritz Katzenstein. Moritz Katzenstein (1842-1907) war der Bruder von Alex Katzenstein und gehörte neben Hermann Paderstein zu den führenden Vertretern der Bielefelder Wirtschaft. Neben verschiedenen Aufsichtsratsmandaten nahm er Ämter in der Industrie- und Handelskammer und im Arbeiterbildungs-Verein wahr. Als Vorstandsvorsitzender der Synagogen-Gemeinde widmete er sich in besonderem Maße dem jüdischen Kulturleben.

Kreuzstraße 1 (früher Detmolder Str. 4), Geburtshaus von **Josefa Metz**.

**Schuhhaus Hesse**, Sportbekleidung und Schuhe, Rathausstr. 1 (am Alten Markt – heute Eis-Cafe), an dieser Stelle stand vor dem Durchbruch der Rathausstr. das Geschäftshaus S. Löwenstein, (klein und bescheiden).



Auf dem Schild sollte das obige Foto vertreten sein (nicht das unten abgedruckte Foto von der älteren Situation). Das derzeitige Haus und die Situation sind für ein Schild oder eine Stele nicht sehr geeignet. Nachzudenken ist, ob ein Schild auf dem Nachbargebäude (Haus und Grund) oder auf der Wandfläche des Theaters am Alten Markt rechts vorm Briefkasten (mit Richtungspfeil) sinnvoll erscheint.



**Mantelhaus Gottschalk**, Niedernstraße (heute Gerry Weber) – auch das Haus schräg gegenüber gehörte dazu.

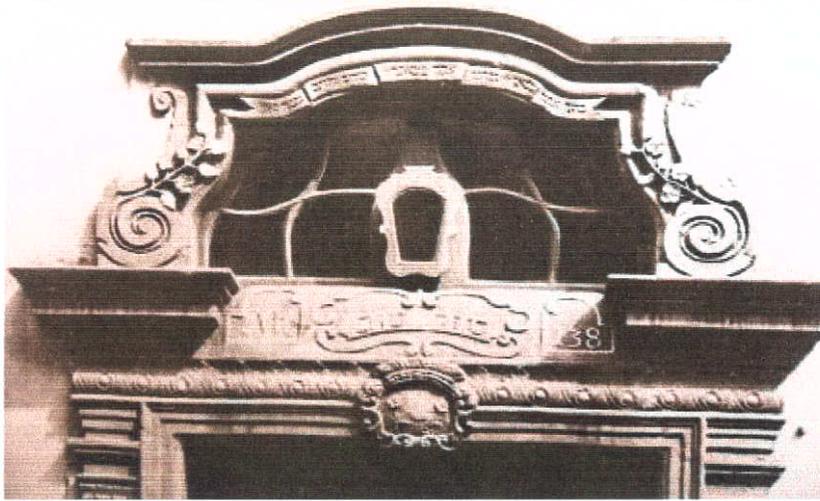
Mühlenstr. 7, **Grünwald & Heymann**, Berufsbekleidungsgeschäft, Arbeitskleidung.

Mühlenstr. 31, Firma **Posner & Co, Wäschefabrik\***: Gegründet vom ehemaligen jüdischen Lehrer Joachim Posener (1797 -1871), weitergeführt von Sohn Gottfried Posner. Nach dessen Wegzug aus Bielefeld 1909 übernehmen Max Mosberg (jüd.) und Friedrich Lümekemann (christl.) die Firma und erbauen das Gebäude an der Mühlenstraße 31. Max Mosberg (nicht identisch mit Max Mosberg Zunftbekleidung) und Sohn Fritz Mosberg können in der NS-Zeit nach Israel emigrieren. Großes Fabrikgebäude, inzwischen restauriert.  
Hier empfiehlt sich der Hinweis an der Hofeinfahrt unmittelbar an der Mühlenstraße.

Huelsmannstr. / Albrechtstraße, Firma **Kaufmann & Sachs**, Hemdenfabrik, gegründet von zwei Überlebenden der Shoah (Max Kaufmann und Artur Sachs). Artur und Berta Sachs überlebten wie durch ein Wunder mehrere Konzentrationslager und kamen 1945 wieder in Bielefeld zusammen. Zur Firma Saco siehe Beaugrand, *Stadtbuch Bielefeld*, S. 550/551. Leiter der kaufmännischen Verwaltung bei Kaufmann & Sachs war bis 1962 Paul Hoffmann (Vgl. Daniel Hoffmann, *Lebensspuren meines Vaters*). 1965 trennt sich Sachs von Kaufmann; 1966: Albrechtstraße; ab 1984 Verlagerung der Produktion nach Slowenien, Verwaltung in der August-Bebel-Str. 22. Produziert wird an der Ecke August-Bebel-Straße/Huelsmann-Straße schon länger nicht mehr. Vor Jahren stellte die Hemdenfabrik Kaufmann & Sachs ihre Tätigkeit ein. Der Gebäudeteil an der Huelsmannstraße, vormals Albrechtstraße, war dann in den vergangenen Jahren in der Diskussion als Bürofläche für Projekte und Initiativen, geworden ist daraus nichts. Nun kommt der Abrissbagger. Das schöne Industriegebäude wird plangemacht, eines von vielen. Kaufmann & Sachs wurde 1947 vom Kaufmann Artur Sachs als Textilhandel in Bielefeld gegründet. 1950 begann die Eigenproduktion mit 12 Näherinnen in Babenhausen. Hemden wurden fortan produziert. 1966 wurde die Produktion auf die damalige Albrechtstraße konzentriert. Schon 1984 begann die Geschäftsleitung damit, die Produktion zu großen Teilen nach Slowenien auszulagern. In den letzten Jahren vor der Schließung arbeiteten in Bielefeld nur noch 25 Personen in der Verwaltung, im Versand und Lager.“ (Webwecker, Abriss der Woche, 8.2.1006)

Haus Gläntzer, Gehrenberg 17 / Hinterhof Zugang von der Renteistr., ehemaliges Haus von **Nathan Spanier**, hier wohnte auch Saul Aschers spätere Ehefrau Rachel Spanier, Türsturz mit Insignien im Hinterhof, früher rituelles Bad im Innenhof, Haus diente auch als Schule für jüdische Kinder.  
Hier erscheint ein Schild am Hauseingang des heutigen Gebäudes Gehrenberg 17 sinnvoll – vielleicht mit Vorkriegsfoto vom Hauseingang und Hinweis auf den Zugang zum Hof von der Renteistraße aus.

(Beim Ortstermin konnte mit der Tochter von Herrn Gläntzer gesprochen werden. Sie steht dem Anliegen offen gegenüber.)



Vorkriegsfoto



Türsturz heute im Innenhof, Zugang Renteistraße, Plakette ist bereits vorhanden.

**Weitere Überlegungen sind anzustellen bezüglich jüdischer Geschäfte an der Obernstraße, Niedernstraße und Bahnhofstraße.**

### **3. Standorte zur Überprüfung, ob die derzeitige Beschilderung oder sonstige Kennzeichnung ausreichend ist**

Welle / Kennzeichnung im Pflaster: Haus **Familie Hammerschmidt**

### **4. Bedeutsame Standorte, die keiner weiteren Kennzeichnung bedürfen**

Synagoge Beit Tikwa, Detmolder Str. 107

Mahnmal vor dem Bielefelder Hauptbahnhof „Jede Ermordete, jeder Ermordete hat einen Namen“

Gedenkstein am Standort der ehemaligen Synagoge an der Turnerstraße

Wäschefabrik Juhl & Helmke\* (später Winkel) mit Stolpersteinen an der Viktoriastraße und Stele mit ausführlichem Text vor dem Gebäude.

Gedenkstein Georg Rothgiesser im Georg-Rothgiesser Park auf dem Gelände von Dürkopp Tor 6. Der Stein ist mit einer ausreichenden Informationstafel versehen. Er steht an der Ecke des Jugendgästehauses allerdings nicht sehr gut, so dass er leicht übersehen wird. Es sollte überlegt werden, ihn in die Grünanlage (am Fußweg) zu versetzen.

Bankhaus Paderstein, Niederwall / Ecke Brunnenstraße (Weiße Villa). Das vorhandene Schild ist ausreichend.

Firma Wertheimer an der Jöllenbecker Straße im Stadtbezirk Jöllenbeck \*

### **5. Keine Kennzeichnung, wenn es sich um Gebäude handelt, in denen jüdische Menschen gewohnt haben, es sei denn Besonderheiten sprechen dafür. Hier sind Stolpersteine verlegt worden oder noch zu verlegen.**

### **6. Vorschlag, der sich nicht direkt auf einen Ort jüdischen Lebens bezieht:**

**Auguste-Viktoria-Schule** (die von vielen jüdischen Schülern besucht wurde), früher Viktoriastraße 5 (heute Neues Rathaus). Hier empfiehlt sich eine Stele am Rande des Fußgängerbereichs vor dem Neuen Rathaus an der Stelle des früheren Schulstandorts, denkbar ist auch ein Standort an der Körnerstraße im Bereich der

## Tiefgarageneinfahrt.

---

\* Zählte noch im 17. Jahrhundert der Handel mit Altkleidern und Stoffen zu den wichtigsten Einnahmequellen der Juden in Bielefeld, gründeten sie im frühen 19. Jahrhundert erste Ladengeschäfte für Manufakturwaren und andere Verbrauchsgüter. Der Aufbau der Wäsche- und Bekleidungsindustrie wurde entscheidend von jüdischen Unternehmerpersönlichkeiten geprägt. Jüdische Unternehmen gehören mit zu den ältesten dieser Branche, so geht etwa das Haus Salomon Abraham Stern senior bis in die Napoleonische Zeit zurück, die Firmengründung von Nathan Spanier sogar bis 1767. 1901 waren genau die Hälfte der 18 Wäschefirmen in Bielefeld jüdische Gründungen. 1926 stellten die jüdischen Wäsche- und Bekleidungsbetriebe ein Drittel der als „bedeutend“ eingestuften Unternehmen.

*Johann Caspar Delius*

(1693 - 1756)

Gründer einer Leinenhandlung 1722

Gründer einer Unternehmensdynastie

Bielefeld avancierte zu einer der größten Flachspinnereien Europas

*Johann Caspar Dettius*

(1693 - 1756)

Gründer einer Leinenhandlung 1722

Gründer einer Unternehmensdynastie

Bielefeld avancierte zu einer der größten Flachsspinnereien Europas